**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 10 (1956)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Hinweise

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

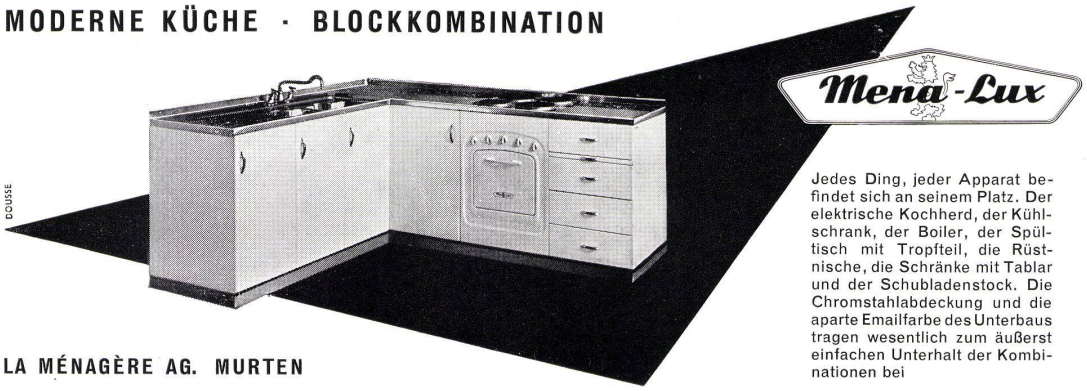
**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

MODERNE KÜCHE · BLOCKKOMBINATION




Jedes Ding, jeder Apparat befindet sich an seinem Platz. Der elektrische Kochherd, der Kühlschrank, der Boiler, der Spültisch mit Tropfteil, die Rüstnische, die Schränke mit Tablar und der Schubladenstock. Die Chromstahlabdeckung und die aparte Emailfarbe des Unterbaus tragen wesentlich zum äußerst einfachen Unterhalt der Kombinationen bei

LA MÉNAGÈRE AG. MURTEN

## Ausstellungen

### Ausstellungen

Vom 3. März bis 7. April 1956 fand in Bern bei Klippstein & Co. eine kleine bemerkenswerte Ausstellung statt, die elf jungen Architekten und ihrem Werk gewidmet war. Es handelte sich um Niklaus Morgenthaler, Bern, Alfred Gysin, Bern und Sierre, Rolf Siebold, Zürich, Werner Peterhans, Zürich, das «Atelier 5» in Bern (Erwin Fritz, Samuel Gerber, Rolf Hesterberg, Hans Hostettler und Alfredo Pini), Edwin Raußer, Bern, und Rudolf Werder, Bern. Die elf Architekten stellten Projekte oder einige ausgeführte Bauten aus. Dem Programmheft entnehmen wir folgende einleitende Worte:

Es mag nicht als selbstverständlich erscheinen, daß eine Galerie und Kunsthandlung, an deren Ausstellungswänden bis anhin lediglich Werke des bildnerischen Schaffens hingen, einer Ausstellung Gastrecht gewährt, die Werke und Pläne junger Architekten umfaßt, die bis anhin wenig Gelegenheit hatten, mit ihren Ideen und Schöpfungen vor die Öffentlichkeit zu treten.

Der Gedanke entspringt dem Wunsche, einen kleinen Beitrag an die Bestrebungen zu leisten, die Kunst der Architektur wieder vermehrt in den Gesamtrahmen des Schöpferischen einzugliedern und in vertiefte direkte Beziehung zur bildenden Kunst zu bringen. Immer wieder besteht die Gefahr, daß auf breiter Basis die enge Relation zwischen Malerei, Bildhauerei und Architektur nicht voll erfaßt wird und daß dadurch besonders der Architektur die Gefahr erwächst, von den vielen Halbheiten aus ihren eigenen Reihen heraus – sei es Inkonsequenz im Städtebau, falsch empfundene «Heimatschutzbestrebungen» oder allzu bürgerlich vorgefaßte Wunschgedanken beim Bauprogramm – in ihrer künstlerischen Zielsetzung und Bedeutung erdrückt zu werden, allzu wenig unterstützt von einer nur in kleinem Kreise aufgeklärten Öffentlichkeit.

Wie der Maler und der Bildhauer, so treten hiermit junge Architekten, die den Weg zur Reinheit in der Architektur suchen, vor einen größeren Kreis, um ihre ersten Werke zugänglich zu machen und sie der Kritik oder dem Wohlwollen des Publikums preiszugeben. EWK

Wir erwähnen diese Ausstellung, weil es uns scheint, daß sie einer sehr begrüßenswerten Initiative, die der Nachahmung wert wäre, entsprungen ist. zie.

### Glas aus vier Jahrtausenden

Von Anfang Mai bis Mitte Juli veranstaltet das Kunstgewerbemuseum Zürich im Helmhaus eine bedeutende Ausstellung über «Glas aus vier Jahrtausenden». Die Ausstellung gehört zu den Veranstaltungen im Rahmen der Zürcher Juni-Festwochen und stellt gleichzeitig einen Beitrag an den im Juli in der Schweiz tagenden internationalen Kongreß der Museumsfachleute dar. Seitdem im alten Ägypten aus buntfarbigen Glaspasten erstmals kleine Schmuckstücke geformt wurden, gehört das Glas zu den reizvollsten Werkstoffen; in allen Zeiten hat Glas die gestaltenden Kräfte zu Schöpfungen von edler Schlichtheit oder spielerischer Eleganz verlockt. Transparenz, Zerbrechlichkeit und Spröde verleihen diesem geheimnisvollen, vielfältig verformbaren Material besonderen Zauber. Glas als ein Gemenge aus Kieselsäure und Soda kommt in der Natur nicht vor; es ist der erste und älteste Kunststoff, den die Menschheit zur Herstellung von Gebrauchs- und Ziergegenständen verarbeitet hat.

Es ist wohl bisher in der Schweiz nie Gelegenheit geboten worden, einen derartigen Überblick über die Glaskunst aus vierzig Jahrhunderten zu gewinnen, wie ihn diese Ausstellung vermittelt. Die vielen hundert, zum Teil einzigartigen Gläser stammen aus schweizerischen und ausländischen Privatsammlungen und Museen. Alle Epochen, von der frühen Blüte in Ägypten, Syrien, dem ganzen römischen Reich, ferner in Arabien, über die seltenen Zeugen mittelalterlicher Glaskunst zur zweiten Blüte, dem venezianischen Glas des 15. bis 17. Jahrhunderts, und weiter zu den oft reich verzierten Schnitt- und Schliffgläsern des 17. und 18. Jahrhunderts, sind mit bedeutenden Beispielen vertreten. Neben dem reichen Formen- und Farbenspiel, zu dem das Glas in allen Zeiten verlockt hat, finden sich in besonders großer Zahl die schlichten, fast zeitlosen Formen, die zum modernen edlen Gebrauchsglas überleiten. Die Wiederbelebung einer freien Glaskunst im Jugendstil der Jahrhundertwende bildet den Auftakt zu den künstlerischen Gläsern unserer Zeit. Die heutige Glaskunst, die den fast unübersehbaren Möglichkeiten der technischen Verwendung des Glases gegenübersteht, bildet einen der Höhepunkte in dieser suggestiv dargebotenen gläsernen Welt.

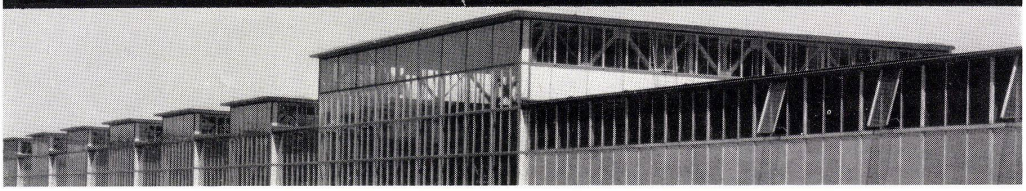
## Hinweise

### Die Zürcher Verkehrsreform

Der Gemeinderat hat am 8. Juni 1955, drei Monate nach der Veröffentlichung der Expertengutachten zu einem Generalverkehrsplan für die Stadt Zürich, eine 17köpfige Prüfungskommission eingesetzt, die gleichzeitig mit dem Stadtrat die beiden Gutachten zu beurteilen hatte.

Sie kommt zum Schluß, daß die Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich im innerstädtischen Verkehr ihre Rolle als Hauptverkehrsträger beibehalten werden. Es sei mit einer maximalen Zunahme des Berufsverkehrs um 50% zu rechnen. Als Hauptprobleme nennt der Bericht den berufsbedingten Stoßverkehr über Mittag und die Verkehrszusammenballungen in der baulich engen City. Zur Lösung dieser Probleme wird vor allem anderen die durchgehende englische Arbeitszeit vorgeschlagen. Zur Behebung der Verkehrsschwierigkeiten soll zur horizontalen Trennung von kollektivem und individuellem Verkehr geschritten werden, insbesondere dort, wo Schienenfahrzeuge benutzt werden. Baulich wird des-

MODERNE SPENGLER-UND VERGLASUNGS-ARBEITEN



Jakob SCHERRER Söhne

durch die **stets** zuverlässige Vertrauensfirma

ZÜRICH 2
Allmendstr. 7 Tel.: 051/257980

**Theodor Schlatter & Co. AG. St. Gallen**

Wassergasse 24, Telephon 071 / 22 74 01

**Rasche und günstige Lieferungsmöglichkeit bei gediegener Arbeit**

Verschiedene Türtypen, schalldichte Türen und Wände System Monada
Glaswände, Schränke
Innenausbau
Serienmöbel nach speziellen Entwürfen

halb die unterirdische Führung der VBZ in der City, das heißt eine Unterpflasterbahn, sowie ein Straßenbahntunnel zwischen City und Oerlikon gefordert. Sodann sollte die Autobahn nach der Innerschweiz durch einen Autotunnel in das Knonaueramt westlich der Stadt geleitet werden, wodurch auch der besseren Erschließung dieser Region gedient würde.
Der Stadtrat wird eingeladen:
1. beförderlichst ein Projekt mit Kreditgesuch zuhanden der Gemeinde über die unterirdische Führung der Straßenbahn in der Innenstadt und nach Oerlikon in Anlehnung an den Ausführungsvorschlag der Expertengruppen Pirath/Feuchtinger für ein unterirdisches Schnellstraßenbahnnetz zu unterbreiten;
2. bei den zuständigen eidgenössischen und kantonalen Stellen die Anerkennung einer neuen Hochleistungsstraße vom Milchbuck über Platzspitz nach Wiedikon mit Tunnel vom Milchbuck bis zum Platzspitz, sowie eines Straßentunnels durch den Uetliberg in das Knonauer Amt als Bestandteile des schweizerischen Fernstraßennetzes zu erreichen;
3. als Sofortprogramm eine umfassende neue Verkehrsorganisation für die Innenstadt auszuarbeiten;
4. den Bau von Parkhäusern in der City zu fördern.

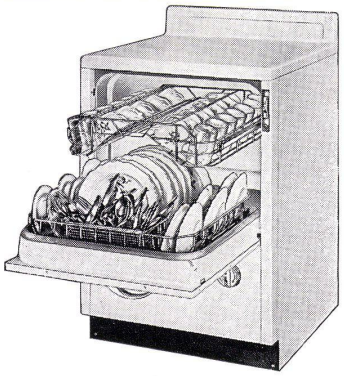
**Fotografenliste**

Hans Eichenberger, Luzern
Groß, St. Gallen
Serge Libiszweski, Zürich
Alfred Löhndorf, Basel
Fernand Rausser, Bern
Peter Trüb, Zürich
Leif Geiges, Freiburg i. B.
General Motors, Photographic Section, [Detroit
Wilhelm Hauschild, Hannover
Heidersberger, Braunschweig
J. A. Vrijhof, Rotterdam

Satz und Druck Huber & Co. AG. Frauenfeld

**Kitchen Aid**

Geschirrwaschmaschinen für den **HAUSHALT**



**HOBART**

Geschirrwaschmaschinen für das **GEWERBE**

**HOBART MASCHINEN**

**J. BORNSTEIN AG., Zürich** Stockerstr. 45, Tel. 278099 / 278848

# Künstler-Wettbewerb

**Mutuelle Vaudoise Accidents Lausanne**

Die MVA eröffnet einen Wettbewerb für die Auswahl der für ihr Verwaltungsgebäude an der Place de Milan in Lausanne bestimmten Kunstwerke. Der Wettbewerb steht allen Schweizer Künstlern offen.
Die auf Grund des Wettbewerbes eingesandten Werke werden entweder durch eine Bildhauer- oder eine Kunstmaler-Jury oder auch durch beide zusammen ausgesucht.
Die Vorschläge müssen spätestens am **30. Juni 1956** am Sitze der MVA, Place de Milan, Lausanne, abgegeben werden.
Wettbewerbs-Programme können **schriftlich** beim Architekten, Herrn **Jean Tschumi**, 5, rue J. J. Cart, Lausanne, verlangt werden

Zürcher Spezialgeschäft für Beleuchtungskörper sucht

**Verkäufer**

mit mehrjähriger Tätigkeit in der Innenausstattungsbranche und guten Sprachkenntnissen.
Gut ausgewiesenen Bewerbern wird Gelegenheit zu weitgehend selbständiger Arbeit geboten.
Handschriftliche Offerten mit Bild und Angaben über Saläranspruch unter Chiffre Bauen + Wohnen Z 102 erbeten.